

Fr. —  
04. Juli  
2025

Jazz Piano

# Vijay Iyer

Harish Raghavan (Bass)

Jeremy Dutton (Schlagzeug)

Essen

Messe Essen

piano  
at its best

klavier  
festival  
ruhr

General-  
sponsor

Initiativkreis  
Ruhr 

Haupt-  
sponsoren

klöckner & co

LEG

 VIVAWEST

Mobilitäts-  
partner

Tiemeyer  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil.



# Vijay Iyer

Von der New York Times als „soziales Gewissen, Multimedia-Kollaborateur, Systembauer, Rhapsode, historischer Denker und multikulturelles Tor“ beschrieben, hat sich der Komponist und Pianist Vijay Iyer einen Platz als einer der führenden Musikschaaffenden seiner Generation verdient. Zu seinen Auszeichnungen gehören ein MacArthur Fellowship, ein Doris Duke Performing Artist Award, ein United States Artist Fellowship, drei Grammy-Nominierungen sowie zwei ECHOs. Auf seinem neuesten Album „Compassion“ (2024) präsentiert er zum zweiten Mal sein viel gefeiertes Trio, zu dem die New York Times feststellte: „Es ist, als ob diese Band sowohl verführen als auch irritieren möchte, indem sie dir alles nimmt außer der Fähigkeit, selbst zu denken und zu sehen.“



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

#### **Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

#### **Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

#### **Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

#### **Foto**

Ebru Yıldız



**Harish  
Raghavan**  
(Bass)

Foto © Emma Islek



**Jeremy  
Dutton**  
(Schlagzeug)

Foto © Adrien H. Tillmann

# Entfesselt es Spiel und strukturelles Bewusstsein

Text Odilo Clausnitzer

Es gibt ja die bekannte Liste eines amerikanischen Nachrichtenmagazins, in der jedes Jahr die 100 einflussreichsten Persönlichkeiten der Welt zusammengestellt werden. Stellen Sie sich mal kurz vor, Jazz würde im Weltgeschehen mehr als eine marginale Rolle spielen: dann müsste der Name Vijay Iyer regelmäßig in dieser Liste auftauchen.

Dort nämlich gehört Vijay Iyer zu den tonangebenden Persönlichkeiten – als Pianist und Bandleader, als Komponist, aber auch als Gelehrter, der über die Musik spricht, sie einordnet und einen politischen Rahmen darum zieht. Seit Jahren landen seine Tonträger auf den Jahresbestenlisten der Jazzmagazine. Auch sein jüngstes Trioalbum wieder, „Compassion“ von 2024.

Das Trio ist eins von Vijay Iyers musikalischen Hauptprojekten. Zwar tritt er auch regelmäßig als Solopianist auf. Er hat für verschiedene klassische Klangkörper vom Holzbläserquintett bis zum Sinfonieorchester komponiert, mehrfach mit dem Hip-Hop-Musiker Mike Ladd zusammengearbeitet und sich mit traditioneller indischer Musik beschäftigt. Aber die klassische Jazzbesetzung Klavier-Bass-Schlagzeug zieht sich als roter Faden durch seine Musikerkarriere.

Es gibt fünf reine Trioalben von Vijay Iyer. Live variiert die Besetzung dieser Formation, je nach Verfügbarkeit der einzelnen Musikerinnen und Musiker. Alle zusammen bilden sie die „Trio-Community“, wie Iyer sie nennt. Auf dieser Tour begleiten Vijay Iyer der Schlagzeuger Jeremy Dutton und der Bassist Harish Raghavan. Dutton gehört u.a. fest zur Band des Vibrafonisten Joel Ross, Raghavan ist ein langjähriger Quartettgenosse von Trompeter Ambrose Akinmusire; beide haben auch schon Platten unter eigenem Namen veröffentlicht.

„Von Anfang an habe ich mich zu den Komponistinnen und Komponisten unter den Klaviertriospielern hingezogen gefühlt“, sagt Vijay Iyer über seinen Zugang zu diesem wohl häufigsten Ensembleformat der Jazzgeschichte. Mit anderen Worten: Es geht ihm nicht nur ums entfesselte Spiel, sondern immer auch

um das strukturelle Bewusstsein. Sein zweites Album als Bandleader trägt den programmatischen Titel „Architextures“ (von 1998). Darin stecken die sinnlichen Texturen, also Flächen, Stimmungen und Farben, an denen seine Musik reich ist, aber auch der Sinn für Raum, Form und Konstruktion. Als Inspirationen nennt Iyer dabei Persönlichkeiten wie Thelonious Monk, Duke Ellington, Andrew Hill und Randy Weston.

Genauso wichtig ist ihm das Element Groove. Sprich: Rhythmische Verflechtungen und Verschränkungen, die in der Wiederholung bis zur Trance führen können. Er hört sie in der Musik von James Brown und The Meters, aber auch im Hip Hop, der diese Rhythmen aufgegriffen hat und mit dem er aufgewachsen ist. Und Vijay Iyer hat auch keine Berührungängste zur Popmusik. Auf seinen Trioalben findet man Stücke von Michael Jackson und Stevie Wonder; sie stehen gleichberechtigt neben Kompositionen von Jazz-Avantgardisten wie Roscoe Mitchell und Julius Hemphill.

Und dann ist da auch noch Iyers Interesse an der Musik des indischen Subkontinents, vor allem die Art, wie in Volksmusiktraditionen dort Tanzrhythmen verwendet werden. Dieses Interesse hat natürlich mit seiner familiären Herkunft zu tun. Vijay Iyers Eltern sind Mitte der 1960-er Jahre aus Südindien in die USA emigriert. (Iyers für amerikanische Ohren wesentlich komplizierterer Geburtsname lautet Raghunathan.) Besonders in Bands mit seinem indoamerikanischen Kollegen, dem Altsaxofonisten Rudresh Mahanthappa, hat Iyer südasiatische Einflüsse verarbeitet, zuletzt aber auch zusammen mit der pakistanisch-stämmigen Sängerin Arooj Aftab. Sein Trio-Album „Tirtha“ (2011) wurde als „Höhepunkt“ auf dem Gebiet der Fusion von indischer Musik und Jazz gefeiert.

Seine ersten prägenden Erfahrungen als Musiker macht Vijay Iyer in der Band des Saxofonisten Steve Coleman, der für seine extrem vielschichtige Arbeit mit Grooves und Metren bekannt ist. Wichtig wird auch der Kontakt zu Künstlern der Musikervereinigung AACM aus Chicago. Mit dem Trompeter Wadada Leo Smith aus diesem Umfeld verbindet ihn eine besonders enge Zusammenarbeit – ganz aktuell dokumentiert auf dem Duoalbum „Defiant Lives“.

**„Ich wünschte, ich wäre  
ein Schlagzeuger“**

Pianistisch kommt Vijay Iyer eher von der zupackenden Seite. Spieler wie McCoy Tyner mit seinen wuchtigen Akkorden oder auch der sperrige Thelonious Monk haben ihn besonders geprägt. „Das Klavier ist im Wesentlichen ein Perkussionsinstrument“, hat er seinen Zugang mal beschrieben. Wenn von gesanglichen Linien auf dem Klavier die Rede sei, dann sei das nur eine Metapher – eine Illusion. Vielleicht ist diese Sichtweise seiner heimlichen Liebe geschuldet: „Ich wünschte, ich wäre ein Schlagzeuger“, hat er mal bekannt.

Geboren wird Vijay Iyer 1971 in Albany, New York. Als Kind erlernt er zuerst die Geige; das Klavier kommt weitgehend autodidaktisch hinzu. Aber bevor er sich endgültig fürs Musikerdasein entscheidet, schließt er erstmal ein Mathematik- und Physikstudium ab. Als er 1998 noch seinen Dokortitel macht, hat er schon seine ersten Alben als Bandleader veröffentlicht. Er promoviert als Geisteswissenschaftler mit einer Arbeit über die Rolle körperlicher Faktoren bei der Musikkognition in Westafrika.

Seit 2014 ist Vijay Iyer auch Professor für Musik und Afroamerikanische Studien in Harvard. Will man bei ihm lernen, kann man Fächer wie „Critical Listening“, „Improvisationstheorie“ oder „Black Speculative Musicalities“ belegen.

Damit ist Vijay Iyer die seltene Personalunion eines respektierten Jazzmusikers und anerkannten Intellektuellen. Für ihn bedeutet das nicht zuletzt, die gesellschaftliche Rolle des Künstlers zu reflektieren. Jazz sei eine politische Musik, findet er. Nicht in dem Sinne, dass die instrumentale Musik inhaltlich eine Botschaft artikulieren könne. Aber in dem Sinne, dass sie emotionale und geistige Gemeinschaft stiften könne, und zwar im Interesse der Unterdrückten und Benachteiligten. „Das ist für mich die wahre Geschichte dieser Musik“, sagt Iyer. „Es war vielleicht nicht immer explizit, aber es war immer da.“

Er selbst positioniert sich politisch klar gegen den erstarkten Rechtspopulismus im eigenen Land und das, was er an realem Rassismus und an Ungerechtigkeiten in Kauf nimmt. Sein vorletztes Album nannte er „Uneasy“ – „Unwohl“. Es bezog sich auf seine Wahrnehmung des Zustandes der amerikanischen Gesellschaft. „Die Tatsache, dass ich Künstler bin, und dazu kein Weißer, bringt mich vermutlich in eine antagonistische Haltung zu unserem Staat. Und es gibt dieses ‚dissidente‘ Element in allem, was ich mache“, sagt er. Was ihn in dieser Hinsicht am meisten geprägt habe, sei seine Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Dichter und Aktivist Amiri Baraka gewesen (u. a. „The Shani Project“ 2004).

Im Konzert geht es Vijay Iyer aber nicht um Agitation oder irgendeine andere Art von „Programm“, sondern vor allem um ein reales Gemeinschaftserleben. Diese Erfahrung kann für ihn nur aus dem Moment entstehen und gesteuert werden. Das heißt: Der dramaturgische Gesamtbogen wird der Situation immer wieder neu angepasst. Was man bei einem Vijay Iyer-Konzert also nicht bekommt: eine feste Setliste, die abgearbeitet wird. „Das wäre fast ein bisschen wie bei einer Zirkusvorstellung“, sagt er, bei der ein Kunststück präsentiert wird, aber kein echtes Mitvollziehen entsteht.

**Bei einem Konzert des  
Vijay Iyer Trios geht es  
um die Beziehungen, die  
entstehen – nicht nur  
zwischen den Musikern  
auf der Bühne, auch  
zwischen allen, die sich  
im Raum befinden.**

# Konzerttipp

Abschlusskonzert

Mi. 16. Juli, 20 Uhr, Wuppertal  
Historische Stadthalle

## Alexandre Kantorow

**Renaud Capuçon** (Violine)

**Lawrence Power** (Viola)

**Victor Julien-Laferrrière** (Violoncello)

**Johannes Brahms**

Klavierquartett Nr. 1 in g-Moll, Op. 25

Klavierquartett Nr. 2 in A-Dur, Op. 26

„Was das Publikum möchte?“

Es möchte mit dem Künstler auf eine Reise gehen. Es möchte Momente aus der Geschichte erleben, und es möchte – wie bei einem Diamanten, in dem sich das Licht spiegelt – Momente des Lebens aus verschiedenen Blickwinkeln erleben.“

**Alexandre Kantorow**

Weitere Infos

<https://is.gd/eKrlO1>



**Info & Tickets:** [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
**Ticket Hotline:** +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/liz195](http://www.blauer-engel.de/liz195)